

## Das Vaterunser

Predigt zu Matthäus 6, 9-13

Oekumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche  
gehalten am 19. Juni 2022 in der reformierten Kirche Rothrist  
Pfrn. Christina Koenig

---

*9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. (Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.)*

Matthäus 6, 9-13 (Lutherbibel 2017)

Liebe Gemeinde, Das «Vaterunser» oder «Unser Vater- Gebet» ist das bekannteste Gebet im Christentum und das einzige, das nach dem Neuen Testament, Jesus Christus selbst, seinen Jüngern gelehrt hat. Wir Christen, aller Konfessionen, beten dieses Gebet, und dies Gebet verbindet uns alle somit. Die längere Version des Vaterunsers mit 7 Bitten, haben wir gerade gehört, sie stehen im Matthäusevangelium. Die kürzere Version ist im Lukasevangelium. Durch das Vaterunser lehrte Jesus seinen Jüngern, wie sie beten sollen. Es lohnt sich aber auch, wenn man sich mit den Worten näher beschäftigt. Und das machen wir jetzt hier in diesem Gottesdienst.

Es gibt im «Unser Vater- Gebet» Parallelen zum jüdischen Gebet und auch zu Psalm 103. So wird in Psalm 103 Gottes Heiliger Name erwähnt sowie die Vergebung der Schuld. Doch es gibt auch Unterschiede zum jüdischen Gebet. Im Judentum bezeichnete man Gott häufig als Herr oder König. Doch Jesus gebraucht das aramäische Wort «Abba» für die Anrede Gottes. Dies Wort «Abba» übersetzten wir mit «Vater». Wir sind somit Kinder Gottes. Neu in dem Gebet ist auch, dass auch wir selbst die Schuld der anderen vergeben sollen, so wie uns Gott vergibt.

«Vater unser im Himmel». Wir gehören somit alle zu Gottes Familie und wir sind getauft auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Als Christen sollen wir bereit sein, für die Nächsten da zu sein und auch zu vergeben, aber die Hilfe unseres Vaters ist, trotz so mancher Schwierigkeiten, uns gewiss.

Wir beten: «Geheiligt werde dein Name». Und daher verehren wir Gott, und Lobpreis und Dank ist somit für uns Christen auch sehr wichtig. Lobpreis und Dank erleben wir hier im Gottesdienst auch in den Liedern und in den Gebeten.

Wir beten: «Dein Reich komme». Wir denken mit diesen Worten an die Zukunft. Wir sagen: Das Reich Gottes ist noch in der Ferne. Und wir erleben hier auf dieser Welt Hass, Brutalität, Gewalt und Unfrieden. Und all das macht uns Sorgen. Wir denken z.B. auch an den Krieg in der Ukraine und fragen uns, was noch alles hier auf Erden geschehe werde. Und doch ist das Reich Gottes nicht einfach nur in der Ferne, sondern das Reich Gottes ist jetzt schon im Kleinen unter uns. Gott ist da, wo es Friede, Liebe und Freiheit und Gerechtigkeit gibt. Und so hatte auch schon Paulus in Römer 14,17 gesagt: «Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist.»

Wir beten im Vaterunser: «Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden». Und mit diesen Worten wollen wir uns von Gott leiten lassen. Er soll uns auf den richtigen Weg führen, so dass wir unsere wahren Ziele erreichen.

Ganz bekannt sind jetzt die Worte. «Unser tägliches Brot gib uns heute.» Diese Unser-Vater-Bitte spricht jetzt die Grundbedürfnisse des Menschen an. Mit dem Wort «Brot», wird all das umschrieben, das wir täglich brauchen. Essen, Trinken, Kleider, ein Zuhause, eine Familie, Freunde usw. Doch vergessen wir die anderen nicht, auch bei dieser Bitte. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass jeder Mensch genügend Brot auf dem Tisch hat. Und die Hungersnot nimmt im Moment weltweit immer mehr zu. Bereits während der Corona-Pandemie hat sich die Zahl der Hungernden in nur zwei Jahren praktisch verdoppelt, jetzt ist noch der Ukraine-Krieg dazu gekommen. Die Ukraine und Russland sind als grosse Weizenexporteure und Düngemittelhersteller von herausragender Bedeutung für die Ernährungssicherheit vieler Länder. Nun, da die entsprechenden Exporte seit Monaten brachliegen, gerät das globale Versorgungssystem ins Wanken: Das Angebot wird knapper, die Preise steigen, die Ernten bleiben wegen Düngemittelengpässen mager. Auch die Klimaerwärmung trägt dazu bei, dass weltweit Ernten zerstört werden. Auch müssten Lebensmittel vermehrt umverteilt, statt weggeworfen, werden. Auch braucht es mehr Einsatz und Hilfe in der Agrarwirtschaft und Landwirtschaft z.B. in Afrika, so dass die Eigenproduktion mehr gefördert würde. Ja, wir machen uns grosse Sorgen wegen einer immer grösser werdenden Hungersnot und Armut. Und das Steigen der Preise an vielen Orten, macht die Situation nicht besser.

Auch wenn wir zu Hause genügend Brot auf dem Tisch haben, so brauchen wir tagtäglich auch noch geistige Nahrung. Wir brauchen Liebe, Mut und Vertrauen. Bei all den Ängsten, die wir haben, ist es gut, immer wieder mutmachende Worte zu hören. «Unser tägliches Brot gib uns heute», diese Worte sind somit auch heute noch wichtig.



Und so sagt jetzt ein Alltagsgebet aus der heutigen: «Herr, wir danken dir für dein tägliches Brot.

Herr, in deinem Brot steckt Nahrung für die Hungernden und Zuspruch für die Kranken, steckt Zuversicht für die Hoffnungslosen und Trost für die Trauernden.

Herr, in deinem Brot steckt Stärkung für die Schwachen und Liebe für die Einsamen, steckt Wärme für die Verlassenen und Zukunft für die Resignierten. Herr, in deinem Brot

steckt Heilung für die Geschundenen und Güte für die Gefallenen, steckt Gnade für die Erbarmungslosen und Hoffnung für die Sterbenden.

Herr, in deinem Brot steckt Leben.

Nach der Brotbitte wird aber jetzt von Schuldvergebung gesprochen. Dass wir vergeben können, so wie Gott uns vergibt. So manche Versuchungen sind jetzt Teil unseres Lebens, so zeigt das Unser-Vater-Gebet. Und da ist auch das Böse, welches in unserer Welt hier und dort an Macht gewinnt. «Erlöse uns von dem Bösen», so sagt diese Bitte.

Und so sollen diese 7 Bitten wie ein Wegweiser sein.

Doch am Schluss des Gebetes, nach den 7 Bitten, finden wir einen doxologischen Abschluss. Die Worte: «Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit», hatte Jesus selbst nicht gesagt, und man hatte diese Worte noch nachträglich eingefügt. Wollte man somit dies Gebet mit einem Lobpreis noch abrunden. Und auch das Wort «Amen» darf nicht fehlen.

Amen ist hebräisch und bedeutet: «So sei es, ich stimme den Worten zu.»

Das Vaterunser ist ein guter Einstieg in mein Gebetsleben – es gibt mir die Worte vor und umfasst jeden Bereich meines Lebens. Gott zeigt sich als Fürsorger meines ganzen Lebens. Gott vergisst mich nicht. AMEN